

Was macht den Mensch zum Menschen?



Christopher Campbell
neuer Leiter des Begegnungszentrums „Quo vadis?“

» Stolz zu sein auf das, worauf es ankommt und es zu zeigen – auch in der Religion. Der Glaube kann es sich nicht leisten, ein Mauerblümchen zu sein. «



Kevin Manzenreiter
Chefkoch im Gasthaus Manzenreiter in Oberösterreich

» Der Mensch wird zum Menschen durch die Eindrücke anderer. Der Charakter bildet sich jedoch durch die gemachten Erfahrungen. «



Pater Clemens Kriz
ehemaliger AIDS-Seelsorger der Erzdiözese Wien und ehem. Pfarrprovisor der Pfarre Absdorf

» Die Fähigkeit sowie die Einsicht zur Veränderung und sich Veränderungen im Leben gegenüber offen zu zeigen. «



Brennende Begeisterung

Michaela Lugmaiers Berufungsweg verlief nicht geradlinig und führte für die 45-Jährige doch zum Ziel: Seit September ist sie Mitarbeiterin im Team „Spiritualität und Dialog“ des Ressorts Erwachsenenbildung der Diözese Sankt Pölten.

Ein Porträt von Lukas CIONI

Veränderung und Neu-Orientierung – die Reise hin zur eigenen Berufung war für Michaela kein herkömmlicher Weg. Geprägt hat ihre Jugend ein einschneidendes Ereignis: der plötzliche Tod eines Schulkollegen. Kurz vor ihrem 15. Geburtstag starb er an Magenkrebs, das Begräbnis fand direkt an ihrem Geburtstag statt. Es drängten sich ihr zunehmend Sinnfragen auf und der Wunsch, ihren eigenen Weg zu finden. Bestärkt durch Brief-Exerzitien und die inhaltliche Auseinandersetzung traf sie nach der Matura nach reiflicher Überlegung die Entscheidung, in Wien Theologie zu studieren. Die elterliche Reaktion auf ihre Wahl: skeptisch-distanziert. Rückblickend „eine Kraftprobe für meine Berufung“, wie Michaela reflektiert. Und

dennoch: Sie vertraute auf den Ruf, den sie verspürte: „Kein leichter, aber ein notwendiger Schritt, der mich näher zu mir selbst und zu dem führte, wofür ich brenne.“ Kombiniert mit dem Studium der Geografie führte sie ihren Weg fort.

Geboren 1977 in Wien, verbrachte Michaela ihre Schulzeit im niederösterreichischen Zwettl. Hier wuchs sie in einer Familie auf, „die ein naturverbundenes Leben nach religiösen Werten führte. Neben der kirchlichen Brauchtumpflege war vor allem die Musik ein fester Bestandteil meiner Kindheit und Jugend.“ Kirchenmusik entfachte in ihr „den ersten Funken des Feuers der Begeisterung“. Eine Passion, die die Älteste von vier Schwestern bereits als 8-jährige Sängerin im Kirchenchor ihrer Heimatpfarre Schönbach auslebte und die sie in späteren Jahren unter anderem bis zum „C-Diplom für Neues Geistliches Lied“ am Konservatorium für Kirchenmusik der Erzdiözese Wien führte.

„Frau im weltlichen Habit“

Die Familie arrangierte sich mit dem Theologiestudium der Tochter. Mehr noch – bei Zweifeln bekräftigten Freunde und Kollegen Michaela in ihrer Entscheidung. Mentor, Kraftquelle und Wegweiser war zudem

»» *Jesus Christus ist das Role Model, ich gehe hinter ihm her und folge seinem Ruf.* ««

der einstige St. Pöltner Bischofsvikar und langjährige Vizepräsident des Canisiuswerkes Franz Schrittwieser: „Ein Vertrauter, der mich bestärkt hat, den Mut nicht zu verlieren.“

Nach erfolgreich absolviertem Lehramtsstudium der Theologie und Geografie folgten eine Anstellung als Pastoralassistentin sowie zehn Jahre Jugendpastoral im Dekanat Amstetten und Haag. Dabei geht Michaela auf ihrem Weg „hinter Jesus Christus. Er ist das Role Model, ich gehe hinter ihm her und folge seinem Ruf.“ Ein Ordensmann nannte Michaela zudem „eine Frau im weltlichen Habit. Nicht nur wegen meiner Kapuzenpullover, sondern: ‚Habit‘ bedeutet Haltung. Das, was mir Halt gibt, prägt und bestimmt mein Leben.“ Wichtig sei für sie, „gemeinsam mit Gott hinzuhören, wo das Ziel des Lebens sein kann“. Wichtige Bestandteile dabei sind „geistliche Begleitung, Tage der Stille oder Exerzitien. Von dieser Verbindung mit Jesus geht das Feuer nicht schnell aus und lässt sich auch leichter in anderen entfachen.“

Besonnene Selbsterkenntnis

Sich selbst und den eigenen Lebensweg hinterfragen, die Ruhe als Mehrwert begreifen und die Stille als Kraftquelle zu nutzen, ist in einer schnelllebigen Welt mitunter fordernd. Ebenso „die eigene Stille aushalten“, wie Michaela sagt. Das merkt sie auch bei der Jugendarbeit: „Wir nennen es die ‚Gar-nix-Zeit‘. Zwei Minuten Besinnung und Stille ohne Ablenkung, um Ruhe zu finden.“

Entschleunigung im Alltag findet Michaela zudem in ihrer Passion – der Musik. Beispielsweise in John Cage's Stück „4'33“. Der Inhalt: absolute Stille. Weitaus umfangreicher ist die Stille, welcher sich die 45-Jährige jährlich während bis zu acht Tagen dauernden Exerzitien stellt. Zudem absolvierte Michaela im Sommer 2022 zum ersten Mal die 30-tägigen „Ignatianischen Exerzitien“ – ein Weg, um die Gottesbeziehung zu vertiefen und das Leben zu ordnen: „Das Hin-hören auf die inneren Bewegungen schenkt mir Orientierung und Klarheit.“

Michaelas brennender Enthusiasmus für Spiritualität prägte ihren Werdegang. Zuvor in der Regionalbegleitung Mostviertel-West tätig, teilt sie seit September das Feuer ihrer Begeisterung mit Interessierten als Mitarbeiterin im Team „Spiritualität und Dialog“ der Diözese Sankt Pölten. Ihr Ziel: „Die Begeisterung für Exerzitien zu wecken und Menschen bei der Suche nach Gott und einem sinnerfüllten Leben zur Seite zu stehen.“

► gastimkloster.at/Einzelexerzitien



Michaela Elfriede Lugmaier

ist Theologin und Religionspädagogin, Supervisorin, Coach und seit September 2022 Mitarbeiterin im Team „Spiritualität und Dialog“ des Ressorts Erwachsenenbildung der Diözese Sankt Pölten.

Was macht den Mensch zum Menschen?



Andrea Brem
Geschäftsführerin Verein
Wiener Frauenhäuser

»» *Seinen Platz in der Welt suchen, einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten sowie Verantwortung für Lebewesen und die Natur zu fühlen. Sich zu den Werten der Menschenrechtskonvention zu bekennen, zu handeln, wenn diese verletzt werden, und mitzuhelfen, dass alle gleichgestellt leben – bunt und vielfältig. Die Schönheit der Erde genießen und tiefe Freude zu empfinden.* ««



Edina Kiss
Referentin Bereich Berufungspastoral
der Erzdiözese Wien

»» *Der Mensch besitzt nicht nur den Verstand, um zu fragen ›Was ist der Mensch?‹ oder den freien Willen, um zwischen Gut oder Böse wählen zu können. Er kann auch etwas aus sich machen: Der Mensch hat die Fähigkeit zu einem sinnerfüllten Leben im Dialog mit seinem Schöpfer.* ««